

SOLOTHURN

STADT UND KANTON



RUEDI WALTI

Panta rhei – alles fliesst bei der neuen Aarebrücke in Solothurn

Bereits im Jahr 1972 wurde ein erstes Projekt zur Westtangente vorgelegt, realisiert werden konnte die 1,8 km lange Umfahrung von Solo-

thurn zwischen 2006 und 2008. Die 400 m lange Autobrücke wurde vom Ingenieurbüro Fürst Laffranchi in Wolfwil projektiert und lei-

tet sich von der Interpretation der Umfahrungsstrasse als Kanal ab. Ziel war, Funktion und Gestaltung in Einklang zu bringen.



HANSPETER BARTSCHI

Neuer Lifestyle im Salzhaus

Innovativ und leistungsfähig – sorgfältig im Umgang mit dem wertvollen Bestand. So wurde der Umbau des alten Salzhauses in Solothurn in einen Gastrobetrieb und in Wohnungen von Edelmann Krell Architekten, Zürich, bewertet.



RUEDI WALTI

Wohnen in der Scheune

In Büsserach realisierten Degelo Architekten, Basel, ein Atelierhaus für ein Künstlerpaar. Dem ehemaligen Holzschuppen wurde eine überdimensionierte Dachlücke aufgesetzt. Ein ressourcenschonender Neubau in der ländlichen Gemeinde.



SZ

Kunsthhaus Grenchen

Der Erweiterungsbau für das Kunsthaus Grenchen wurde von ssm architekten, Solothurn, und w2 architekten, Bern, realisiert und besteht durch den Einbezug des Kunsthauses in das Bahnhofareal vis-a-vis, sowie durch die Materialwahl.

Gute Architektur wird angenommen

Architektur Die besten Bau- und Ingenieurarbeiten der vergangenen drei Jahre des Kantons

VON FRÄNZI RÜTTI-SANER

Alle drei Jahre zeichnet der Kanton Solothurn auf Vorschlag des Kuratoriums für Kulturförderung sowie der SIA Sektion Solothurn, die besten Architektur- und Ingenieurarbeiten auf Kantonsgebiet aus (wir berichteten gestern). Die Preisverleihung – notabene keine Geldsumme, lediglich eine Urkunde – fand am Mittwochabend im Kunsthaus Grenchen statt, dessen Erweiterungsbau selbst zu den preisgekrönten Objekten gehört. Umso stolzer begrüßte Stadtpräsident Boris Banga die Architekturinteressierten in seiner Stadt, die mit dem Erhalt des Wakker-Preises 2008 bewiesen habe, dass man Grenchen ein Ort mit Sinn für gute Gestaltung sei.

Regierungsrat Klaus Fischer erinnerte in seinen Begrüßungsworten an die Vertreter der so genannten «Solothurner Schule». Architekten, die in der Nachkriegszeit die Architektur in der Jurasüdfussregion entscheidend prägten und vorantrieben,

die bahnbrechende oder dennoch regional verhaftete Bauten mit Vorbildcharakter schufen. So sei es heute jungen Architektenteams und unerschrockenen Bauherren zu danken, dass diese Tradition einer zukunftsgerichteten Architektur im Kanton Solothurn weitergepflegt würde.

Architektur prägt unsere Umwelt. So gesehen sei es wichtig, meinte Klaus Fischer weiter, dass diese Disziplin auch im Schulunterricht mehr und mehr beachtet würde. Gerade sei ein informatives Lehrmittel erschienen, welches Schülern auf der Sekundarstufe Grundlagen der Architektur und der Gestaltung der Umwelt vermittele.

Nachverdichtung und Sanierung

Anita Grams, zusammen mit Gestalter Marcel Peltier Projektleiterin des Architekturpreises, und damit für die Jurierung und Organisation zuständig, erklärte, dass insgesamt 49 Projekte aus der Bauperiode 2007 bis 2010 eingereicht worden seien. «Das entspricht einer erfreulichen

Zunahme der Arbeiten um 40 Prozent.» Neben Hochbauten seien erfreulicherweise auch einige Ingenieurarbeiten zu bewerten gewesen, erläuterte Grams weiter. Mit der Besetzung der Jury mit den Architekten Marianne Burkhalter, Zürich, und Quintus Miller, Basel, sowie dem In-

Die Architektur der «Solothurner Schule» fand Nachfolger.

genieur Walter Bieler aus Bonaduz, seien drei Fachleute mit unterschiedlichen Schwerpunkten beigezogen worden. Generell könne gesagt werden, dass sich die Planungsleute in den vergangenen drei Jahren im Kanton Solothurn insbesondere mit Themen wie Nachverdichtungen und Sanierungen befasst haben, resümierte die Projektleiterin.

Bei einer ersten Sichtung aller eingereichten Projekte seien zwölf herausgestochen. Diese wurden dann

von der Jury alle gründlich in Augenschein genommen. Die Vergabe von diesmal vier – nicht wie beim vergangenen Mal drei – Objekten sowie die Zuspicherung von Anerkennungspreisen an fünf weitere Objekte beweist nochmals, dass herausragende Bauten, auch dank mutiger Bauherren, realisiert werden konnten.

Neben den mit dem Architekturpreis ausgezeichneten Objekten (s. Fotos oben) wurden folgenden Projekten Anerkennungspreise zugesprochen: die Sanierung der Fachhochschule Nordwestschweiz Solothurn von Suter und Partner Architekten, Bern; der Neubau Wohn- und Geschäftshaus Schänzlipark, Solothurn, von Flury und Rudolf Architekten, Solothurn; der Neubau Wohn- und Geschäftshaus Perron 1, Solothurn, von Morger + Dettli Architekten, Basel; die Sanierung des Hochhauses Zurmattenstrasse Solothurn, von Egli Rohr Partner Architekten, Baden, und der Neubau Wohnpavillon Löffelackerweg in Küttigkofen von Dual Architekten, Solothurn.

Schulgeld-Veto der SP ist noch nicht vom Tisch

Höhere Fachschulen Die Sozialdemokraten sind mit der neuen Verordnung über Schulgelder und Schulgebühren an den beiden vom Kanton geführten Höheren Fachschulen noch immer nicht zufrieden. Das, obwohl der Verordnungstext mit Regierungsratsbeschluss von Ende September bereits einmal abgeändert worden ist. Mit einem Doppel-Veto Druck gemacht hatten die SP und die Parlamentarische Gruppe Wirtschaft und Gewerbe. Vollständig stattgegeben hat die Regierung mit dem abgeänderten Wortlaut aber nur den Forderungen der Wirtschaft: Anders als ursprünglich von der Regierung vorgesehen werden die Schulgelder an der Höheren Fachschule für Technik des Kantons Solothurn (HFT-SO) in Grenchen nicht von 700 auf 1500 Franken pro Semester erhöht.

Kein Musikgehör hatte die Regierung indes für das – zusätzliche – Anliegen der SP, auch bei der Höheren Fachschule Pflege auf eine Erhöhung der Schulgelder zu verzichten. Während derzeit angehende Pflegefachpersonen HF lediglich 150 Franken pro Semester (Skriptengeld) zahlen müssen, will die Regierung ab 2011 eine eigentliche Gebühr von 700 Franken erheben.

Grundausbildung ist gratis

Dagegen reicht die SP im Kantonsrat erneut ein Veto ein – und fordert, dass an der Höheren Fachschule Pflege wie bisher keine Semestergebühren erhoben werden. Gemäss dem Berufsbildungsgesetz sei die Ausbildung zur Pflegefachperson HF eine Grundausbildung, heisst es in der Begründung zum Einspruchstext. «Im selben Gesetz ist auch geregelt, dass die Grundausbildung kostenlos sein soll für die Auszubildenden.» In der Zentralschweiz etwa werden die Gebühren von den Ausbildungsbetrieben bezahlt, in anderen Kantonen subventioniert der Kanton die Gebühren ganz oder teilweise. (ESF)

Neue Opferhilfe startet im Januar

Beratungsstelle Die Neuorganisation der Opferhilfe Aargau/Solothurn schreitet voran: Die neue Fachstelle wird am 3. Januar 2011 an der Kasinostrasse 32 in Aarau eröffnet (Telefon 062 835 47 90). Im Juli hat das Solothurner Amt für soziale Sicherheit (ASO) beschlossen, dem Beispiel des Kantons Aargau zu folgen und bei der Opferhilfe die Zusammenarbeit mit der Frauenzentrale Aargau nicht mehr zu erneuern. Stattdessen will sich Solothurn der verwaltungsinternen Fachstelle des Kantons Aargau anschliessen. Der Regierungsratsbeschluss wird für Ende November erwartet. Die organisatorisch selbstständige und fachlich unabhängige Opferberatung des Kantons Aargau wird am 3. Januar 2011 operativ tätig. Die neue Leiterin heisst Susanne Nielen Gangwisch. Sie ist langjährige stellvertretende Leiterin der Opferhilfe Bern und Dozentin an der Berner Fachhochschule. Die Interimslieferung im Januar wird von Markus Schär vom ASO wahrgenommen. Schär war früher bei der Opferhilfe Aargau/Solothurn tätig. In Solothurn wird es weiterhin ein Beratungsbüro geben (Westbahnhofstrasse 12). Die Überführungsarbeiten mit der Frauenzentrale sind im Gang. (MGT/SFF)